

LIEFERENGPÄSSE BEI ARZNEIMITTELN

Stand: Oktober 2019

Definitionen

- » Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) führt eine aktuelle Liste der gemeldeten Lieferengpässe für Arzneimittel, das Paul-Ehrlich-Institut (PEI) für Impfstoffe.
- » Ein Lieferengpass ist als eine über 2 Wochen hinausgehende Unterbrechung einer üblichen Auslieferung oder eine deutlich erhöhte Nachfrage, die das Angebot übersteigt, definiert.
- » Ein Versorgungseingpass liegt vor, wenn Alternativarzneimittel nicht zur Verfügung stehen.

Problemanalyse^{1,2}

- » Für 91,2 % der selbständigen Apotheker gehören Lieferengpässe zu den größten Ärgernissen im Berufsalltag – Tendenz seit Jahren steigend (2016: 35,5 %).
- » Die Mehrheit der Apotheker (62,2 %) wendet mehr als 10 % ihrer Arbeitszeit dafür auf, um bei Engpässen gemeinsam mit Ärzten, Großhändlern und Patienten nach Lösungen zu suchen.
- » Die Anzahl der nicht verfügbaren Rabattarzneimittel hat sich von 4,7 (2017) auf 9,3 (2018) Mio. Packungen verdoppelt. Betroffen ist jedes 50. Rabattarzneimittel (9,3 von 450 Millionen).
- » Schmerzmittel (z.B. Ibuprofen), Blutdrucksenker (z.B. Valsartan), Säureblocker (Pantoprazol) und Antidepressiva (z.B. Opipramol) machten 2018 die TOP 10 der Lieferengpässe aus.
- » Mehr als 50 % der von Engpässen betroffenen Patienten erhielten 2017 in Apotheken einen Arzneistoff zweiter Wahl oder eine weniger geeignete Darreichungsform (Kliniken: > 60 %).

Ursachen für Lieferengpässe

- » Die Ursachen für Lieferengpässe sind vielfältig. Der Kostendruck in Staat und Gesellschaft zielt darauf ab, dass lebenswichtige Medikamente möglichst billig sein sollen.
- » Global betrachtet findet die Wirkstoffproduktion für den Weltmarkt aus Kostengründen oft in wenigen Betrieben in Fernost statt (Beispiel Antibiotika: Produktion in China und Indien).
- » Steht die Produktion zeitweilig still oder wird eine Charge aus Qualitätsgründen nicht freigegeben, können auch große Hersteller in Europa ihre Fertigarzneimittel nicht liefern.
- » Hierzulande können gesetzlich zulässige Entwicklungen, wie exklusive Rabattverträge oder Im- und Exportgeschäfte von Parallelhändlern, ebenfalls Ursache von Lieferengpässen sein.

Forderungen der Apothekerschaft

- » Mehr Transparenz: Lieferengpässe müssen von den Herstellern schneller bekannt gegeben werden. Sämtliche Akteure müssen in ein zentrales Informationssystem eingebunden werden.
- » Mehr Auswahl: Krankenkassen müssen Rabattverträge mit mehreren Herstellern abschließen. In der Apotheke muss der Austausch eines verfügbaren Medikaments leichter möglich sein.
- » Weniger Exporte: Exporte versorgungsrelevanter Fertigarzneimittel, bei denen Knappheit herrscht oder zumindest droht, sollten gesetzlich untersagt werden.
- » Mehr Standorte: Die Politik muss Rahmenbedingungen schaffen, damit die Wirkstoffproduktion wieder stärker in Europa stattfindet und entsprechende Qualitätsstandards eingehalten werden.

¹ https://www.abda.de/fileadmin/user_upload/assets/Pressetermine/2019/DAT_2019/DAT_PK_Apothekenklima_Index_2019-final.pdf

² https://www.abda.de/fileadmin/user_upload/assets/Arzneimittelkommission/Publikationen/Referenzapotheken-Umfrage_Lieferengpaesse_2017.pdf